

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zufertigungsgebühr:** für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Mai d. J. dem römisch-katholischen Bischof von Przemyśl Dr. Josef Pelczar den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Mai d. J. den im Ministerium für Kultus und Unterricht in Dienstverwendung stehenden Direktor der Handels- und nautischen Akademie in Triest, Regierungsrat Eugen Selciz unter gleichzeitiger Belassung in seiner Funktion als Inspektor der nautischen Schulen zum Zentralinspektor für den kommerziellen Unterricht unter Einreihung desselben in die VI. Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Mai d. J. den im Ministerium für Kultus und Unterricht in Dienstverwendung stehenden Fachschuldirektor, Regierungsrat Ernst Pliwa zum Staatsgewerbeschul-Direktor in der VI. Rangklasse im Stande der staatlichen gewerblichen Lehranstalten huldvollst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. dem Sektionschef im Ministerium für Landesverteidigung Franz von Bauer-Bargher den Freiherrnstand taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. dem Ministerialrate im k. k. Ministerium für Landesverteidigung Adolf Freiherrn von Odelga den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 16. Mai 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der polnischen, das XXXIV. Stück der rumänischen, das XXXVII. Stück der rumänischen und slovenischen und das XLI. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16., 17. und 18. Mai 1903 (Nr. 111, 112 und 113) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:
- Nr. 22 (erste und zweite Auflage) „Samostatné sméry“ vom 7. Mai 1903.
 - Nr. 10 „Pokrok“ vom 23. April 1903.
 - Nr. 37 „Pokrok Západu“ vom 15. April 1903.
 - Nr. 20 „Zat“ vom 14. Mai 1903.
 - Nr. 19 „Der Vorwärts“ vom 8. Mai 1903.
 - Nr. 14 „Raskoje slovo“ vom 17. April 1903.
 - Nr. 19 „Monitor“ vom 10. Mai 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Vorgänge in der Türkei.

Man schreibt aus Konstantinopel: Die maßgebenden Kreise sind aus der großen Beunruhigung, in welche sie durch die Ereignisse in den drei mazedonischen Vilajets versetzt wurden, bedauerlicherweise in das entgegengesetzte Extrem geraten. Man beginnt nämlich den Ernst der inneren Lage zu unterschätzen und gibt sich Selbsttäuschungen hin. Die auf die Sicherung des status quo am Balkan gerichtete Aktion der Ententemächte, die sich gegenüber den erwähnten Ereignissen neuerdings bewährte, sowie die mit dieser Aktion übereinstimmenden friedlichen Intentionen der anderen Mächte bieten der Pforte unzweifelhaft einen Rückhalt von überaus hohem Werte. Andererseits ist es aber klar, daß diese günstige politische Konstellation allein über die außerordentlich großen Schwierigkeiten nicht hinweghelfen kann, daß sie vielmehr von der Pforte gut ausgenutzt werden muß, wenn das angestrebte Ziel erreicht werden soll. Man muß sich in Konstantinopel von der vollen Erkenntnis der Lage durchdringen lassen, deren Beherrschung große Energie und Konsequenz sowie ein sehr bedeutendes Maß von Klugheit und politischem Takt erheischt. Ge-

danke, wie der, daß es vielleicht am besten wäre, die mazedonische Bewegung durch ein ähnliches Vorgehen, wie es gegen die Armenier im Jahre 1895/96 angewendet wurde, anzumerzen, dürfen gar nicht aufkommen. Die mazedonische Frage hat einen ganz anderen Charakter als die armenische und ist ungleich gefährlicher als letztere. Für die allerdings nur vereinzelt vorgekommenen Ausschreitungen der türkischen Bevölkerung und der Truppen dürfen, wenn auch diese Vorgänge provoziert wurden und die durch das anarchistisch-revolutionäre Treiben der Komitees hervorgerufene Erbitterung begreiflich ist, von der türkischen Regierung keine Entschuldigungen vorgebracht werden. Denn es besteht doch ein großer Unterschied zwischen der Aktion revolutionärer Elemente und den ungesetlichen Handlungen der bürgerlichen Bevölkerung und der staatlichen Sicherheits-Organe. Hoffentlich wird Hildiz, wie so oft, auch diesmal einen Damm gegen bedenkliche Stimmungen und Ansichten Lilben und Sultan Abdul Hamid sich wie bisher als ein außerordentlich kluger und sehr vorsichtiger Politiker bewähren, der es verstehen wird, mit der ihm dargebotenen politischen Unterstützung der Mächte sein sehr heimgesuchtes Reich aus den gegenwärtigen großen Schwierigkeiten herauszusteuern. Dieser Hoffnung neigen sich auch die hiesigen diplomatischen Kreise zu, welche jetzt mit Nüchternheit und Objektivität die Lage beurteilen und durchgehend in der Meinung übereinstimmen, daß die mazedonischen Wirren zu keinen ersten ernstlichen Verwickelungen führen werden.

Aus Konstantinopel wird weiter berichtet: Nach einer vertraulichen Information aus türkischen Kreisen wurden die Ausschreitungen in Monastir auch dadurch verschuldet, weil die früher wiederholt ergangenen strengsten Befehle, Truppen- und Volksausschreitungen zu verhindern und sogar bei Ermahnungen gegen die Komitadschis möglichst maßvoll vorzugehen, was vielfach als Schwäche gedeutet wurde und Unzufriedenheit in türkischen Kreisen erzeugte, nach den Vorfällen in Salonichi dahin umgeändert wur-

Feuilleton.

Eine begrabene Kultur in Mexiko.

Ueber die ergebnisreichen Ausgrabungen, die der deutsch-amerikanische Forscher Dr. Teobert Maler im Auftrage des Peabody-Museums der Harvard-Universität in dem Usumatsintla-Tal und besonders in der bisher unbekanntem Stadt Yaxchilan gemacht hat, liegt jetzt ein höchst interessanter Bericht vor.

Das Usumatsintla-Tal liegt im südlichen Teile von Yucatan. Der tropische Pflanzenwuchs der Gegend hat die Ruinen von einem Duzend großer Städte der alten Maya-Zivilisation fast völlig begraben, so Yaxchilan, „die Stadt der grünen Steine“, Widsilha oder „Rauchendes Wasser“, das seinen Namen von einem Wasserfalle in der Nähe hat, El Cayo, der „Ort, wo die Ufer mit Steinen befrachtet sind“, das wegen seiner weißen Visten berühmte Knaite und El Chicozapete. Diese und mehrere kleine Orte, deren Zivilisation Cortez vor fast 500 Jahren zerstörte, sind von Dr. Maler erforscht worden.

Seine Expedition hatte dabei mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zu Zeiten war das Fahren auf dem Usumatsintla ein langwieriger Kampf gegen die rasende Strömung. „Dit muß das ‚Cayuco‘ (Kanoë) durch dickes, halb in die Flut getauchtes Laub gezogen werden und dann kommen wieder Stellen, wo das Wasser so reißend ist, daß die Reisenden herumgewirbelt und abwärts getrieben werden. Manchmal mußte man bei einer Stromschnelle drei oder vier vergebliche Versuche machen. Nachts besetzten wir unser Cayuco an die Zweige eines großen Chimon und schützten uns und unser Gepäck mit Wachleinwand gegen den heftigen Nachregen. Schließlich kamen

wir zu der verfallenen Stadt, was einer meiner Leute an gewissen Anzeichen erkannte. Nun atmeten wir freier und besetzten unser Cayuco an einen Baum. Inzwischen suchten wir Obdach in dem benachbarten „Mertempel“. Da das ganze Steingebäude aber vom Regen durchweicht war, bauten meine Leute für sich eine Palmblatthütte, und ich ließ mich mit dem wichtigsten Gepäck in dem später entdeckten „Labyrinth“ nieder, dessen Decken trocken waren und dessen große Steinbänke sich gut zum Schlafen und Ausbreiten meiner Sachen eigneten. Wegen der Jaguare war es ziemlich gefährlich, die Nächte allein in der einsamen Ruine zu verbringen; aber zum Glück entgingen wir allen Zusammenstößen mit diesen sehr gefährdeten Tieren.

In drei Monaten tüchtiger Arbeit förderte Dr. Maler die überwachsende Stadt zutage, die aus einer Reihe Terrassen besteht, die übereinander von der Wasserseite aufsteigen. Gätte Dr. Maler seine Forschungen nicht jetzt gemacht, so wären viele der bedeutendsten begrabenen Schätze der alten Maya-Zivilisation in wenigen Jahren fast unwiederbringlich verloren gewesen, denn der Usumatsintla spült langsam die alte Stadt hinweg. Sie und da tauchen alte Steintafeln oder die ganze Front eines Palastes in den Strom. Der Forscher hat Photographien davon aufgenommen; das war nicht so leicht, da die meisten Ruinen dicht überwachsen waren und nicht im ganzen photographiert werden konnten. Alle Arten reich dekorierter Bauten erscheinen in dieser großen Terrassenstadt Yaxchilan. Der Unterbau eines Wasserturmes steht mitten im Strome. Mäure und Einfriedungen sind fast überall verstreut und um die Tempel sind zahlreiche Steinstellen oder große aufrechte Steintafeln, die auf beiden Seiten ausgebreitet sind. Gewöhnlich stellt eine Seite den alten Gott Ketsalkoatl, die besondere Gottheit der Stadt,

die andere einen menschlichen Götzen dar. Einige Stellen waren sehr gut erhalten, andere aber haben sehr unter dem Klima gelitten; eine der interessantesten ist infolge der Arbeit von Holzfällern sehr beschädigt, die vor Jahren einen riesigen Baum fällten, der eine Ecke abschlug und die ganze Steintafel in eine schiefe Stellung brachte, so daß sie jederzeit umfallen und dabei einen schönen, kreisrunden Altar davor zerbrechen kann.

Die Oberbalken, die Maler photographiert hat, zeigen sehr reichen Skulpturschmuck, meist in Basrelief. Ein für Maya-Kunst typisches Relief zeigt eine vornehme Frau, die einen als Helm zubereiteten Jaguarlopf dem Opferpriester darbietet. Die Frau trägt eine Art Schuße, ihr langes Kleid zeigt ein Muster, auf dem Kopf trägt sie einen mit Blumen geschmückten Hut, die Ohrgehänge sind sehr deutlich und lang und eine Linie kleiner Punkte begrenzte ihre Wangen und endigt in einer Schnörkelverzierung. Der Kopfputz des Priesters ist reich, mit schön geschnitten Blumen, und zeigt oben ein groteskes Gesicht, während nach hinten ein Federbusch herabfällt. In der rechten Hand hält er ein Opfermesser und die linke liegt auf dem Kopfe des Jaguars.

Das Bild des Gottes Ketsalkoatl kommt öfter unter den Ruinen der Stadt vor. Eine Riesensfigur, die ihn darstellt, zeigt ihn mit gekreuzten Beinen sitzend. Er ähnelt den orientalischen Darstellungen des sitzenden Buddha. Die Augen stehen schief wie bei den Chinesen. Die alten religiösen Riten des Gottes scheinen nicht ganz verschwunden zu sein, denn die Holzfäller in diesen Wäldern behaupten, daß zu bestimmten Jahreszeiten wandernde Indianerstämme nach Yaxchilan kommen, Weihrauch vor dem Bilde Ketsalkoatls verbrennen und seltsame Tänze auführen.

werden gewiß viele Zweifel laut. Der Hauptzweck des Unternehmens kann nur die Hebung Sibiriens und Alaska durch ihre beiderseitige Verbindung sein; im ganzen aber scheinen die Ausichten der Eisenbahn von Europa über Asien nach Amerika nicht sehr günstig zu liegen.

(Seltfame Klubs.) Man sollte meinen, daß die Fingigkeit der Amerikaner und Engländer in der Gründung exzentrischer Klubs schon erschöpft wäre; aber in jedem Jahre kommen neue, immer seltsamere Klubs bei ihnen auf. Aus New York wird einem englischen Blatte von einem „Küchlichen Abend-Klub“ berichtet, der aus Männern besteht, denen ihre Frauen das Heim nicht zu gemüthlich machen, und der Klub hat den Zweck, den Pantoffelhelben wenigstens einen angenehmen Abend in der Woche zu sichern. — Am 1. Jänner dieses Jahres entstand in Chicago der „Anti-Rußklub“, dessen Mitglieder nur Frauen sind, die sich verweigert haben, gegen „die närrische und unnötige Gewohnheit des Küssens“ zu eifern. Diese nicht sentimentalen Damen haben den Mut ihrer Ueberzeugung; denn es gehört zu ihren Ordensregeln, sichtbar auf dem Kleid einen „N. K.“-Knopf zu tragen. Mitte Februar schrieb jedoch ein ungalanter Berichterstatter, „bis jetzt wäre noch nicht berichtet worden, daß an ein Mitglied die Versuchung herangeraten sei, das Gelübde zu brechen.“ — Auch die Franzosen leisten sich hie und da solche Scherze. Im September vorigen Jahres wurde in Paris der „Inkomplet-Klub“ gegründet, dessen Mitgliedschaft bedingt, daß jeder Kandidat irgendein Glied verloren hat und also körperlich „unvollkommen“ ist. Dem Vorhaben dieses seltsamen Klubs fehlen beide Beine und ein Arm, während einem Mitglied bei einem Säbelbueß ein Ohr abgeschnitten wurde. — Diese Vereinigung erinnert an den „Keine Nase-Klub“, der vor vielen Jahren von einem kleinen Engländer gegründet wurde. Er suchte in London einen Mann auf, der seines Niechorgans beraubt war, und verband alle zu einem Klub, der einmal monatlich auf seine Kosten speiste. Leider starb er nach einem Jahre und der „Keine Nase-Klub“ löste sich frühzeitig auf. In einigen dieser exzentrischen Klubs liegt wenigstens eine Spur von Humor; aber was soll man zu dem „Josef-Klub“ in Chicago sagen, dessen Mitglieder alle auf den biblischen Namen Josef hören und die sich feierlich verpflichten, nur eine Jungfrau namens „Maria“ zum Altar zu führen? Nach den letzten Nachrichten wird dieser Klub inbessen wohl aus Mangel an Mitgliedern aufhören. — Der amerikanische Klub „Never Rides“ besteht aus Leuten, die durch eine gemeinsame und unerbittliche Abneigung gegen das harmlose Zweirad verbunden sind. Wer von den Mitgliedern auf irgendeinem Rade jahrend getroffen wird, muß eine Strafe von 200 Mark zahlen. — Das Hauptquartier der „Anti-Böse Sieben-Liga“ ist in Chicago und dieser Klub hat wohl die Palme der Seltfamkeit errungen. Er besteht aus Männern, die mit zankfüchtigen Frauen verheiratet sind. Die Mitglieder kommen einmal wöchentlich zusammen, um sich gegenseitig zu trösten und auf Maßregeln zu sinnen, ihre besseren Hälften in Keisön zu halten. Vor einigen Wochen wurde der Klub von einer Schar dieser böswilligen Damen überfallen und seit der Zeit finden die schlechtbefuchten Zusammenkünfte nur zeitweilig statt. Jedenfalls sind die Mitglieder jetzt zu Hause zu „beschäftigt“, um sich den Luxus des Klublebens erlauben zu können.

(Ein neuer Name für die Amerikaner.) Die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika sind mit ihrem Namen nicht zufrieden. Das Wort „Amerikaner“ genügt ihnen nicht, obwohl es fast immer den Bürger der Vereinigten Staaten bezeichnet, während die Einwohner der südamerikanischen Staaten gewöhnlich Südamerikaner genannt werden. Noch weniger sind sie mit der Bezeichnung „Yanteer“ zufrieden, weil „Yanteer“ aus einer durch die Rotpocken bewirkten Verstümmelung des Wortes „english“ entstanden ist. Man hat für die Vereinigten Staaten auch schon das Wort „Unitebo“ erfunden, aber das klingt so spanisch, als wenn die „United States“ nur ein Anhängsel

von Südamerika wären. Jetzt wird gemeldet, daß New Yorker Vereine, Geschäfte u. s. w. ihr Land mit dem Worte „Ufona“ benennen, was eine Abkürzung von „United States of North America“ sein soll. Die Amerikaner würden also in Zukunft „Ufonans“ heißen!

(Ein Liebig-Scherz.) Ein altes Witzwort bringt die „Frankf. Ztg.“ anlässlich der Liebig-Feiern in Erinnerung. Der als Professor der Philosophie in München verstorbene Moritz Carrière hatte eine Tochter Justus von Liebig's zur Frau. Im Anschlusse an dieses Verhältniß entstand folgendes satirische Wort: „Carrière war mißliebige, da heiratete er Miß Liebig und machte Carrière.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Postdienst.) Versetzungen: Postoffizial Ferdinand Svetek vom Post- und Telegraphenamte Laibach I. zum Postamte Laibach II., Postoffizial Johann Hafner vom Postamte Laibach II. zum Post- und Telegraphenamte Laibach I. Postpraktikant Josef Rzechal und Posthilfsbeamter Matthias Meden von Triest nach Laibach, die Posthilfsbeamtin erster Klasse Maria Cocijg von Jhrisch-Feistritz nach Gottschee und die Posthilfsbeamtin erster Klasse Gabriele Unterrainer von Gottschee nach Jhrisch-Feistritz. Dienstverleihungen: Die Postexpedientenstelle in Präwald an die Post- und Telegraphenexpeditorin Mathilde Dobžan in Trojana; die Postexpedientenstelle in Brumdorf an die Postexpeditorin Maria Govákar in Dploznik; die Postexpedientenstelle in St. Ruprecht in Krain an Maria Vrlobec in St. Croce, die Postexpedientenstelle in Brioni an die Postadministratortin Helene Delleva in Dutvolje. Ernennung: die Post- und Telegraphenexpeditorin Johanna Cebin in Wochener-Feistritz zur provisorischen Posthilfsbeamtin dortselbst.

(Moorkultur und Torfverwertung.) Die vor zwei Jahren an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien errichtete Abteilung für Moorkultur und Torfverwertung ist wesentlich erweitert und neu adaptiert worden; der verdienstvolle Leiter der Abteilung, Herr Dr. Wilhelm Bersch, nahm diesertage Gelegenheit, einer kleinen Anzahl von Gästen, die sich, einer Einladung des Ackerbauministers Folge leistend, in der Versuchsstation sammengesunden hatten, Einrichtung und Arbeitsgebiet der Anstalt zu erläutern. In den Kreisen der Interessenten hat sich bereits die Erkenntnis Bahn gebrochen, wie notwendig es sei, sachmännische Informationen über die Ausdehnung und die Beschaffenheit von Mooren, respektive Torflager zu erhalten, die für irgendeine industrielle Unternehmung in Betracht kommen; es werden dadurch die mannigfachen Nachteile vermieden, welche die flüchtige Abschätzung eines Moores im Gefolge haben kann. So hat erst kürzlich ein Unternehmer ein weites Moorterrain nach oberflächlicher Untersuchung angekauft, um in der Nachbarschaft eine Fabrik zu errichten, die mit dem selbstgewonnenen Brennstoff betrieben werden sollte. Die Errichtung der Fabrik mußte unterbleiben, da sich die Torflager als zu gering erwiesen. Anschließend an die Besichtigung einer sehr interessanten Sammlung von Moor- und Torfproben besprach Dr. Bersch die Nutzung der Moore und die Verwertung des Torfes. Die Moore können in Kulturland umgewandelt werden, dessen Ertragnis bei Wiesenbau und bei künstlichem Futterbau oft höher ist, als das eines Mineralbodens; bei Salzburg werden sogar Versuche mit dem Anbau von Hopfen auf ehemaligem Moorboden gemacht. Eine weitere Nutzung ist die Gewinnung von Brennstoff, der seit neuesten in Britteform in den Handel kommt, und dann von Streutorf, der bekanntlich als vorzügliche Streu in Viehhallen verwendet wird und die so kostspielige Waldstreu entbehrlich macht; bei der Gewinnung des Streutorfes erhält man noch den Torfmull, der das Austrodnen von Auswurfsstoffen beschleunigt. Der Torf

streustallbinger sowie der Torfmull sind auch ein treffliches Düngemittel. Der Torfverwertung öffnen sich aber noch ganz andere Gebiete. Der Versuch, Torfwohle und Gespinste aus Torf zu erzeugen, hat sich zwar nicht rentiert, da die Ausbeute mit dem verwendeten Quantum in keinem Verhältniß stand, dafür aber versprechen Fabriken für Torfspappe sowie für Erzeugung von Wandbekleidungsplatten und Tafelungen aus Torf zu reussieren. Dr. Bersch erwähnte dabei die Torspappfabrik in Admont, die als Gründung des Defraudanten Zellinek so bekannt geworden ist; diese Fabrik, die eine der guten Gründungen Zellinek's sein dürfte, hat so vorzügliche technische Einrichtungen, daß sie im Stande ist, im Laufe einer halben Stunde aus frischem Torf fertige Pappe zu erzeugen. Dr. Bersch besprach auch die Aufnahme der Moore, eine Arbeit die an den Ingenieure die größten physischen Anforderungen stellt, und demonstrierte schließlich die Geräte zur Entnahme von Torf- und Moorproben. Zur Erleichterung der Probeentnahme stellt die Abteilung den Besitzern von Mooren eigene Blechformen zur Verfügung, mit denen der Moorboden auszuheben ist; die Blechformen sind in einer Kiste verpackt in der sie an die Abteilung zurückgeschickt werden. Diese Maßnahmen erwiesen sich als notwendig, weil sich in der Praxis die merkwürdigste Divergenz der Anschauungen über die Quantität der Proben, die für die Beurteilung notwendig sind, gezeigt hatte; während ein Einsender unter anderem der Meinung gewesen war, ein Gramm Moorboden genüge, um eine Untersuchung anzustellen, und deshalb dieses Quantum geschickt hatte, überraschte ein anderer die Abteilung mit einer Ladung von — 270 Kilogramm.

(Saatenstand in Unterkrain.) Mit dem Stande der Wintersaaten hat man jetzt Ursache zufrieden zu sein; der Winterroggen entwickelte sich befriedigend und der Stand der Wintergerste ist günstig. Unkraut jedoch zeigt sich infolge der vielen Niederschläge in größerem Maße; auch wurde das Vorhandensein von Würmern und Insekten und stellenweise von Feldmäusen festgestellt. Der Maisanbau ist in vielen Orten schon vollzogen, in einigen jedoch noch im Zuge. Die Hülsenfrüchte und die Kartoffeln sind bereits in der Erde, doch steht zu befürchten, daß namentlich die Kartoffeln infolge der anhaltenden Nässe teilweise verfaulen. Das Obst dürfte mit Ausnahme der Zwetscheln ein befriedigendes Ertragnis liefern; auch Nußbäume, die bekanntlich im vorigen Jahre infolge des Frostschadens so ara gelitten haben, versprechen heuer, namentlich in gebirgigen Gegenden, eine befriedigende Ernte. Der Weinstock gedeiht zufriedenstellend.

(Liedertafel in Aßling.) Den Wert des Männergesanges zur Hebung edlerer Geselligkeit, kameradschaftlicher Eintracht lernt man am überzeugendsten in kleineren Orten kennen, wo man auf den Burgfrieden des Vereinswesens hervorragenden angewiesen ist. Natürlich erscheint das ohnehin engbegrenzte Gebiet des Männerchores da noch eingengter und die Vortragsordnungen haben ihr Hauptaugenmerk auf den vollstimmigen Gesang zu richten, der auch einem kleinen Chöre eine reiche Quelle des Guten und Schönen bietet; die Liedertafel, die der Männergesangsverein „Stahl und Eisen“ in Aßling am 16. d. M. in der Werkrestaurations veranstaltete, bewies, daß er seine Aufgabe richtig erfaßt hat und in der Pflege des Gesanges edlere Erholung im Rahmen freundschaftlicher Geselligkeit sucht. Der Zuhörer gibt sich daher mit dem lebensvollen Vortrage einiger hübscher Chöre durch frische Männerstimmen gerne zufrieden, Chöre, die gemüthvoll und wahr, nirgends ins Gefuchte oder Triviale verfallen. Der verständnisvolle Vortrag einzelner Nummern, so der anmutigen Waldesweise von Engelsberg, mit ihrer zärtlichen Melodie, des wanderfrohen Abtschen Chores „O wunderföliche Frühlingszeit“, zeigte, daß der fleißige Chormeister, Herr Josef Stirling, die Heranbildung der Sänger ernst und gewissenhaft aufsaßt, wobei er am Obmanne des Vereines, Herrn Heinrich Maier, eine kräftige Stütze findet. Die Vorträge fanden demnach auch seitens der Zuhörer, die sich in stattlicher Anzahl eingefunden hatten, die wohlverdiente Anerkennung. Es beehrten die Liedertafel viele Ingenieure der Bauleitung und Bauunternehmung mit Herrn Inspektor Frisch an der Spitze, der Betriebsdirektor der Krainischen Industriegesellschaft, Herr Ingenieur Trappen, mit Ingenieuren und Beamten derselben, viele Damen und Honoratioren mit ihrem Besuche. Der Liedertafel schloß sich ein gemüthliches Tanztränzchen an, das bis in die Morgenstunden währte. In den Pausen weckte ein brillanter Coupletensänger durch zwerchfellerschütternde Vorträge die fröhlichsten Geister. Anerkennend sei schließlich erwähnt, daß Herr Werkrestaurateur Paar für die Bewirtung seiner Gäste bestens sorgte.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Krainburg (23.027 Einwohner) wurden im I. Quartale l. J. 108 Ehen geschlossen und 489 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 426, darunter 180 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 69, von über 70 Jahren 102 Personen. Todesursachen waren: bei 22 angeborene Lebensschwäche, bei 52 Tuberkulose, bei 36 Lungentzündung, bei 25 Keuchhusten, bei 15 Masern, bei 10 Gehirnschlagfluß, bei 8 organische Herzfehler, bei 7 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 7 Personen (5 ertrunken, 1 im Steinbruche, 1 den erlittenen Brandwunden erlegen). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor.

(Diebstahl.) Am 14. d. M. bemerkte der Besitzer Josef Strbe in Spodnje Vrhe, Gemeinde Döbernik, daß ihm 200 K., die er als Erlös für verkaufte Schweine erhalten und im Bette aufbewahrt hatte, abhanden gekommen sind. Der dringende Verdacht, den Diebstahl vollführt zu haben, lenkte sich sofort auf einen ungefähr 28 Jahre alten

hinein. „Das Haar stammt von Delus, dem großen Hund Martha Herrmanns.“

Ein sekundenlanges Schweigen folgte. „Sie sind natürlich bereit, Ihre Entdeckung vor Gericht zu wiederholen? Sie werden Ihre Behauptungen aufrecht erhalten?“

„Gewiß.“ Reinhold Ottmanns Stimme zitterte nicht. Rein Nerv bebte in seinem fahlem Antlitze.

„Aber wissen Sie auch, was Sie damit tun?“ rief der Advokat. „Sie ziehen damit neue Personen in die Anklage. Sie glauben also —“

Ein Schütteln ging durch Ottmanns hohe Gestalt. „Ich glaube mit Bestimmtheit, daß eine neue Untersuchung ein neues Resultat ergeben wird“, sprach er, nach Atem ringend.

„Diese Entdeckung kann für Martha Herrmann, der Besitzerin des erwähnten Hundes sehr unheilvoll werden“, sagte Fuchs, „Sie sind doch dessen Klar, Doktor Ottmann?“

Eine Minute lang stand Reinhold und blickte mit weitoffenen Augen ins Leere. Er sah Martha, so wie sie einst gewesen. Noch einmal zog ein Strom wilder Zärtlichkeit für sie durch sein Herz. Und neben ihr stand Hedwig und hob wie stehend die Hände ihm entgegen. Muß es sein? fragten ihre sanften Augen. Denke auch an mich. Du liebst mich doch.

Aber Reinhold Ottmann fuhr mit der Hand wild durch die Luft, als wollte er den Spud verstreuen. Und nun sah er auch wieder vor sich den geraden Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Jochim v. Köder trat plötzlich ganz nahe an ihn heran. Mit spizen Fingern nahm er etwas von dem dunklen Rocke Ottmanns.

„Was ist dies, meine Herren?“ rief er. „Ist es nicht ein ganz ähnliches Haar, wie das, was dort vor uns liegt?“

Vorsichtig legte er das zweite, schimmernde Haar neben das erste.

Dr. Weber schrie fast auf. „Hier ist unzweifelhaft das gleiche Haar. Ein Irrtum ist fast ausgeschlossen! Und jetzt glaube ich auch mit Bestimmtheit sagen zu können, woher beide Haare stammen: Von —“

„Von einem Hunde“, rief Reinhold Ottmann. Er hatte sich mit einem mächtigen Ruck erhoben. Jetzt stand er hochaufgerichtet vor den anderen. Kein Tropfen Blutes schien in seinem Antlitze zu sein; die Lippen bebten. Trotzdem sprach er sicher und sachlich noch einmal.

„Beide Haare stammen von einem Hunde. Ich bitte dieselben heute noch einmal von den Sachverständigen untersuchen zu lassen; ich lasse Ihnen mein Glas hier.“

„Von einem Hunde. Sie haben entschieden Recht.“ Ich wollte soeben auch diese Meinung aussprechen“, sagte Dr. Weber.

Der Advokat packte Reinhold Ottmann bei einem Armel.

„Herr“, rief er, „Herr, woher kommt aber das Hundehaar auf Ihrem Rocke? Woher? Sie müssen das doch wissen! Sie müssen sich erinnern.“

„Ich weiß es“, sprach Ottmann fest, in die Stille

einarmigen Burschen, der am 7. d. M. beim genannten Besizer erschienen war und sich als Hirte verdingen wollte. Während des Gespraches mit ihm holte der Besizer die Brieftasche aus dem Verwahrungsorte, um etwas Geld, welches er für einen Gang nach Döbernit benötigte daraus zu nehmen. Bald darauf entfernte sich der Bursche und auch der Besizer verließ das Haus, während sich seine Frau auf's Feld begab, nachdem sie die Haustür geschlossen hatte. Der Bursche scheint in der Nähe des Hauses eine Gelegenheit abgewartet zu haben, um in das Haus einzudringen und den Diebstahl auszuführen. Die Ausforschung des Verdächtigen wurde eingeleitet.

(Aus der Diözese.) Herr Johann Geröar, Pfarrer in Aich, wurde zum fürstbischöflichen geistlichen Räte ernannt.

(Schulschluß.) Die gewerbliche Fortbildungsschule in Rudolfswert beendet ihr Schuljahr Donnerstag, den 28. d. M. Zu Pfingsten findet im Zeichensaal des Gymnasiums eine Ausstellung der Arbeiten der Gewerbeschüler statt.

(Schulsperr.) Der Unterricht an der zweiklassigen Volksschule in Döbernit wurde für 14 Tage sistiert, da zwei Kinder des dortigen Oberlehrers an Scharlach erkrankt sind.

(Verunglückt.) Der in der Partettenfabrik des J. Golebösel in Treffen bedienstete 18 Jahre alte Albin Kolar aus Treffen verunglückte am 18. d. M. dadurch, daß ihm auf der Zirkularsäge der Mittel- und der Ringfinger der linken Hand beim ersten Gliede abgeschnitten wurden.

(Todesfall.) In Mannsburg starb gestern früh nach langem Leiden Herr Michael Starö, Ingenieur und Besizer, im 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, welcher sich der Wertschätzung der weitesten Kreise zu erfreuen hatte, wird morgen nachmittags um 1/4 Uhr stattfinden.

(Eine Bärengeschichte.) Aus Gottschee wird dem „Grazer Tagblatt“ geschrieben: Eine mutige Bauernschar stieß am 15. d. M., etwa zehn Minuten von der Ortschaft Schwarzenbach entfernt, auf eine Bärenfamilie. Die beiden Jungen dieser Familie, die noch ganz unbeholfen waren, wurden erschlagen, die Bärin aber ergriff nach kurzem Widerstande die Flucht.

(Weidmännisches.) Wie man aus Zirklach bei Krainburg meldet, wurde in letzterer Zeit mit Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg daselbst eine Jagd auf Hirsche veranstaltet, die aus dem Jagdreviere des Freiherrn von Born in das Gebiet von Zirklach gelangt sein dürften. Es wurden am 28. v. M. zwei Hirsche erlegt; am 16. d. M. gelangte ein drittes Tier zum Abschusse. Die Jagd wird fortgesetzt werden.

(Zusammenstoß zweier Lokomotiven.) Am 16. d. M. um 11 Uhr 20 Min. vormittags ist infolge Versagens der Vakuumbremse die von Salloch einführende Probelokomotive Nr. 61 an die vom Schnellzuge weggehende Lokomotive Nr. 1714 von vorne angefahren, wobei sich der auf der Lokomotive Nr. 61 befindliche Heizer Rudolf Schwarz geringfügige Verletzungen am Kopfe zuzog sowie beide Lokomotiven unerheblich beschädigt wurden. Der Verkehr der Züge wurde hierdurch nicht behindert.

(Verunglückter Kondukteur.) Am Samstag abends wurde der Kondukteur Rögelsberger während des Abbringens von einem Güterzuge in Divača von der Bremse erfaßt und unter die Räder geschleudert. Der Zug ging über den Unglücklichen hinweg und derselbe wurde buchstäblich zerstückelt.

(Verlorene Gegenstände.) Die Hausbesitzerin Maria Stuzar in Kafel verlor am 16. d. M. nachmittags auf dem Wege Jenkogasse, Martinsstraße, Rabekth- und Petersstraße, Schulallee, Pogačar- und Marienplatz bis zur Wolfgasse eine große, alte braunleberne Geldtasche mit 90 K. — Der Private Joh. Gražar, Martinsstraße 19, verlor am 16. d. M. vormittags auf dem Wege Domplatz, Kaiser Franz Josef-Jubiläumbrücke, Peters- und Rabekthstraße bis zu seinem Wohnhause eine braunleberne Geldtasche mit 8 K. — Die Kellnerin Helene Mrvar verlor unbekannt wo in der Stadt eine Zwanzigtrönnote. — Auf dem Wege von Unter-Sišta durch die Lattermannsallee, die Franz Josefstraße, Presčeren- und Spitalgasse bis zum Domplatz wurde eine goldene Brosche verloren. — Der Kaufmann E. H. verlor in der Stadt einen goldenen Zwiher. — Die Malersgattin Mazovic, wohnhaft Stadtwaldstraße Nr. 8, verlor vorgestern vormittags auf dem Wege von der Domkirche bis zum Rathausplatz ein Geldtäschchen mit 12 K Inhalt. — Die Tabakfabrikarbeiterin Franziska Zgaga, wohnhaft Römerstraße Nr. 23, verlor vorgestern mittags auf dem Wege von der Pfalzgasse durch die Petersstraße bis zum Marienplatz eine silberne Damenuhr und eine vergoldete Uhrkette mit einem Anhängel. — Der Schuhmacherlehrling Albert Vodnik, wohnhaft Polanastraße Nr. 27, verlor gestern nachmittags auf dem Wege von der Restauration am Südbahnhof bis zum Magazine daselbst eine Zehnttrönnote. — Die Tischlersgattin Verbažs aus Littai verlor in der Stadt eine goldene Brosche mit einem Diamanten.

(Im Coupe bestohlen.) Die Private Julianne Erel aus Innsbruck wurde am 17. d. M. während der Fahrt nach Laibach im Eisenbahncoupe bestohlen. Ein unbekannter Dieb zog ihr aus der Tasche ein Geldtäschchen mit 42 K.

(Fahrrad diebstahl.) Dem Hotelier Hans Friedl in Stein wurde aus dem Vorhause des Hotels ein schon etwas abgenutztes Fahrrad durch einen bisher unbekanntes Täter entwendet.

(Abgängig.) Die sechsjährige Johanna Kode, Tochter des Hausbesizers und Fleischhauers Johann Kode in Moste, ist seit vorgestern abends abgängig.

(Kurliste.) In Kratina-Töplitz sind in der Zeit vom 23. April bis 14. Mai 141 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(In die Heimat.) Gestern früh kamen mit dem Obertrainer Personenzuge 52 Personen aus Amerika in Laibach an, von wo aus sie sich dann in ihre Heimatsorte begaben.

(Unsere gestrige Beilage.) Bezugnehmend auf den gestern unserem Blatte beigelegten Fahrplan teilen wir in Erwiderung auf verschiedene mündlich und schriftlich gestellte Anfragen mit, daß derselbe nicht von unserer Druckerei fertiggestellt wurde, daß also die darin enthaltenen groben Unrichtigkeiten nicht auf deren Rechnung gesetzt werden können. Der Fahrplan wurde ferner nicht über unsere Veranlassung, sondern, wie dies bei den geschäftlichen Beilagen gewöhnlich der Fall ist, von anderer Seite beigelegt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Bericht über die erste österreichische Baumsprizentkonturrenz.) Der k. k. österreichische Pomologenverein Leechwald-Graz versendet soeben seinen Bericht über die dort durchgeführte Baumsprizentkonturrenz. Es ist dies eine Angelegenheit, welche die Interessen der österreichischen Obstzüchter und der Bodenproduktion überhaupt tief berührt. — Die Broschüre liegt in allen größeren Buchhandlungen auf, kann aber auch direkt von der Vereinsleitung (Leechwald-Graz) gegen Einzahlung des Betrages von 2 K bezogen werden.

(Eine griechische Oper.) Aus Athen wird berichtet: Eine rein griechische Oper gab es bisher noch nicht; man begnügte sich mit der Aufführung fremder Kompositionen, deren Verständnis dem weiteren Publikum mehr oder weniger verschlossen blieb. Erst jetzt macht ein junger griechischer Musiker, der 19jährige Theophrastos Satellarios, den allem Anscheine nach gelungenen Versuch, eine echt griechische Oper auf die Bühne zu bringen. Diese betitelt sich „Hymenaios“ und behandelt die Liebe des Hymenaios, Sohnes des Apollo, zur Ztone, Tochter des Königs von Salamis. Nach mannigfachen Abenteuern, welche die Liebenden zu bestehen haben, werden sie endlich miteinander vereint. Die Oper gewinnt besonders an Reiz durch die Einfügung griechischer volkstümlicher Melodien, die man bisher mit Unrecht verächtlich beiseite geschoben hat. Die Oper soll demnächst zur Aufführung gelangen.

(„Laibacher Schulzeitung“.) Inhalt der 5. Nummer: 1.) Erhard Vipta: Merkspruch. 2.) Matthias Pettsche: Ein naturgeschichtliches Stundenbild. 3.) Römische Vergangenheit in Laibach. 4.) „Der verirrte Soldat oder des Glückes Proberstein.“ Ein deutsches Drama des 17. Jahrhundert, besprochen und erläutert von Doktor Franz Riedl. 5.) Die Vertretung der Volks- und Bürgerschullehrer in den Landeslehrerräten. 6.) Aus Stadt und Land. 7.) Rundschau. 8.) Mannigfaltiges. 9.) Mitteilungen. 10.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 11.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Geschäftszeitung.

(Zum Baue der neuen österreichischen Wasserstraßen.) Um das für den Bau der neuen österreichischen Wasserstraßen wichtige Problem der Ueberwindung großer Höhen der vorteilhaftesten Lösung zuzuführen, hat das k. k. Handelsministerium einen internationalen Wettbewerb ausgeschrieben, welcher im amtlichen Teile der k. k. Wiener Zeitung vom 26. April 1903 kundgemacht wurde. Gegenstand ist ein vollständiges Projekt für ein Schiffsbedeckwerk zur Bewältigung der 35-9 Meter hohen Gefällstufe des Donau-Ober-Kanals bei Prerau in Mähren, welches bei möglichst geringem Wasserverbrauche einen ökonomischen Kanalschiffahrtsbetrieb sichern soll. Die Wahl der Mittel ist vollständig freigestellt. Die drei Preise betragen 100.000, 75.000 und 50.000 K. Außerdem ist eine Prämie von 200.000 K für den Fall ausgesetzt, daß die Ausführung eines Projektes einem anderen, als dem Einreicher desselben übertragen werden sollte und das Wert sich bewährt. Als Endtermin für die Einreichung ist der 31. März 1904 festgesetzt. Die Preisarbeiten sind, mit einem Kennworte (Motto) versehen, beim Handelsministerium einzureichen. Name und Adresse des Einreichers müssen in einem verschlossenen, mit demselben Kennworte versehenen Briefumschlage enthalten sein. Etwaige Ausführungsangebote müssen gleichfalls in diesem Umschlage verschlossen sein. Die Wettbewerbsauschreibung mit allen Beilagen kann von Interessenten, welche sich am Wettbewerbe zu beteiligen wünschen, kostenlos behoben werden, und zwar unter anderen bei der Direktion für den Bau der Wasserstraßen in Wien sowie bei den politischen Landesstellen.

(Viehmarkt.) Der am 16. Mai in Lufkov bei Treffen stattgefundene Viehmarkt hatte heuer einen ungewöhnlich großen Auftrieb aufzuweisen, denn es wurden nahe an 1000 Kühe und Oähnen auf den Markt gestellt. Da auch sehr viele einheimische und mehrere fremde Viehkäufer sich eingefunden hatten, so entwickelte sich alsbald ein reger Handel. Die erhandelten Tiere erzielten durchwegs gute Preise; Mastochsen wurden mit 600 bis 800 K das Paar geschätzt, und einige Partien von fremden Viehkäufern und Fleischhauern aus der Umgebung aufgekauft. Auch die zahlreich erschienenen Krämer erzielten einen bedeutenden Umsatz ihrer Waren.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Unruhen in Kroatien.

Ugram, 18. Mai. (Meldung des ungar. Tel.-Korr.-Bure.) Die Verhaftung des Redakteurs Korac des in Budapest erscheinenden sozialistischen Blattes „Slobodna Rie“

und mehrerer seiner Gesinnungsgenossen erfolgte Freitag abends im Vereinslokale. Die meisten der Verhafteten wurden bereits in Freiheit gesetzt.

Esseg, 18. Mai. Pfarrer Kasimir Tomljenovic wurde in seiner Pfarre Slankamen (Syrmien) wegen Aufreizung verhaftet und dem Gerichtshofe in Mitrovic eingeliefert. Tomljenovic ist wegen politischer Vergehen mehrfach vorbestraft.

Buccari, 18. Mai. Die Suspendierung des Bezirksrichters von Cepulic erfolgte wegen Mißbrauches der Amtsgewalt. In Gorica wurden zwei Personen wegen Ausschreitungen verhaftet. Gestern abends fanden geringe Aufrührungen in Plaze und Susat statt. Das Gerücht über die Verhängung des Standrechtes über Susat und Buccari ist unbegründet.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 17. Mai. Nach amtlichen Erhebungen befinden sich von den Opfern der Vorfälle in Monastir derzeit noch 13 schwerverwundete Christen im Spital und elf leichtverwundete im Gefängnis. Die Mehrzahl derselben sind Griechen. Alle waren, als sie verwundet, beziehungsweise arretiert wurden, unbewaffnet. Das Konsulartorps hat bezüglich der Freilassung der Unschuldigen und der Verhaftung der türkischen Täter neuerdings interveniert.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Nachricht, daß der bulgarische Bischof von Strumica, Gerasimos, verhaftet worden sei, entstand dadurch, daß, nachdem ihm wie dem Erarch mitgeteilt worden war, daß er von den Lokalbehörden nicht mehr anerkannt werde, der Kamaitam ihn gleichzeitig aufforderte, Strumica zu verlassen. Gerasimos erklärte wiederholt, daß er ohne Befehl seines Kirchenchefs nicht abreisen könne. Seitdem ist er durch Wachen von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen, und darf nur mit seinem Diener verkehren. Seine gewaltsame Entfernung will die Pforte nicht durchführen. Der Erarch erbat sich die Intervention des russischen Vorkonsuls Sinobjev. Die Nachrichten von der Ueberwachung des Erarchen sind stark übertrieben. Seit den Vorfällen in Salonichi überwachen zwei Geheimpolizisten Tag und Nacht dessen Wohnung und die Erarchatskanzlei. Eine gleiche Ueberwachung wird seitdem auch für die diplomatischen Missionen und verschiedene Anstalten und Persönlichkeiten durchgeführt.

Die Kongregationen in Frankreich.

Paris, 18. Mai. Ueber die Vorgänge in der Vorstadt Blaisance wird berichtet: Zahlreiche Nationalisten unter Führung des Gemeinderates Méry, zweier Deputierten und May Regis hatten sich eingefunden, um die Predigt eines früheren Jesuitenpaters vor Unterbrechungen zu schützen. In der Straße fand zwischen ungefähr 2000 Nationalisten und Antiklerikalen ein Handgemenge statt. Zwei von den Antiklerikalen wurden schwer verletzt. Auch der Polizeipräsident Lépine wurde, als er die Straße absperrn wollte, durch einen Hieb auf den Kopf leicht verletzt.

In Reims, Rouen und einigen anderen Orten, in welchen auf Veranlassung des antiklerikalen Blattes „Action“ gegen die Kongregationen gerichtete Versammlungen abgehalten wurden, kam es zu Zusammenstößen zwischen Antiklerikalen und Klerikalen.

Marseille, 18. Mai. Das hiesige Gericht hat sechs Kapuziner, welche sich geweigert hatten, dem Auflösungsdekret zu entsprechen, zu je 25 Franken Selbststrafe verurteilt. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurden die Kapuziner mit den Rufen: „Es leben die Kapuziner! Es lebe die Freiheit!“ empfangen. Wegen aufreizender Rufe wurden zwei Personen, darunter eine Frau, verhaftet, doch bald wieder in Freiheit gesetzt. Die Manifestanten, 200 bis 300 an der Zahl, begaben sich dann auf die Präfektur, wo sie eine an die Regierung gerichtete Adresse überreichten. In dieser wird gegen die Angriffe auf die Freiheit der Katholiken Verwahrung eingelegt und erklärt, daß die Katholiken entschlossen seien, sich mit allen Mitteln zu verteidigen.

Nationalrat der Frauen Frankreichs.

Paris, 17. Mai. Heute fand hier die erste öffentliche Generalversammlung des Nationalrates der Frauen Frankreichs statt. Am Schlusse der Sitzung machte Madame Severinc der Versammlung die Mitteilung, daß ein junges Mädchen aus dem Harem in Fez entflohen sei und sich nach Seville geflüchtet habe. Ihre Auslieferung an den Sultan von Marokko stehe bevor und in diesem Falle harre ihrer eine schreckliche Strafe. Madame Severinc beantragte, eine Adresse an die Königin-Mutter von Spanien zu richten und darin gegen die Auslieferung Protest zu erheben. Die Präsidentin Sarah Monod verlangte die Absendung einer korporativ-Adresse an die Königin. Lebhafter Beifall folgte den Worten der Rednerin.

Paris, 17. Mai. Aus Madrid wird gemeldet, daß das junge Mädchen, mit deren Angelegenheit sich der Nationalrat der Frauen Frankreichs in seiner heutigen Versammlung befaßte, nicht aus dem Harem in Fez geflüchtet sei. Das Mädchen sei minderjährig; dessen Auslieferung wurde von der Familie verlangt.

Die spanische Thronrede.

Madrid, 18. Mai. Der König eröffnete heute die Session der Kammer mit einer Thronrede, in der er seinem Vertrauen Ausdruck gab, daß das Parlament ihm am Beginne seiner Regierung behilflich sein werde, den Ruf der Nation wieder herzustellen. Der König betonte weiters die alten Bande der Liebe und kindlichen Verehrung, die ihn mit dem Papste verbinden, und gab der Hoffnung Ausdruck,

daß die Verhandlungen zum Zwecke der Reform des Kon-

Verstorbene.

Am 17. Mai. Dr. Rupert Bezel, k. k. Notar, 45 J.,

Am 16. Mai. Franz Graf, Müller, 37 J., Endo-

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Fuxerl.

Krainische Kunstwebeanstalt
Sternwartgasse 2, II. Stock. - Ausstellung von Geweben

Hoftitelverleihung.

Der seit dem Jahre 1874 handelsgerichtlich protokollierten Firma Wilhelm Skarda, Wien, IV., Favoriten-

Die Firma zählt zu den ersten der Residenz und darf sich rühmen, den Ruf und die Ehre des österreichischen

In der nunmehrigen Verleihung des k. u. k. Hoftitels findet die Firma die allerehendste Auszeichnung für ihr Bestreben,

Advertisement for Carl Pollak, mentioning Josef Galé and dates of 17th and 19th of May.

Störungen in der Stoffabsonderung

findet die Ursprung von tausenderlei Krankheiten, und von dieser allgemeinen Erfahrung aus erscheint es schier unsäglich, mit welcher Gleichgültigkeit sich der Großteil unserer daran leidenden

Advertisement for Michael Stare, Ingenieur und Gutsbesitzer, mentioning his wife's death and funeral.

Kurse an der Wiener Börse vom 18. Mai 1903.

Large table of stock market prices for various categories: Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, Banken, etc.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse.

in hiesiges Handlungshaus sucht für sofort einen jungen Praktikanten fürs Kontor

Eine kleine neue Villa in Veldes (Oberkrain) zu verkaufen.

Fräulein in einem Geschäfte am Hauptplatze beschäftigt, wünscht bei einer Familie auf

(2059) Oklie. Zoper Antona Novak, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem

(2038) Oklie. Zoper Marijo Smolič, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem

(2060) Oklie. Zoper Janez Kresalovo zapuščinsko maso se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.				Passiva.			
	K	h			K	h	
1 Forderungen an die Aktionäre für nicht eingezahltes Aktienkapital				1	Emittiertes Aktienkapital (Gründungs fonds)		
2 Kassa stand			24.660	16	2	Gewinn- und Kapitals-Reserven:	
3 Disponible Guthaben bei Kredit-Instituten u. Sparkassen			2,324.118	48	a)	Die den Gebäude-Versicherten aus dem Gebarung- Ueberschusse des Jahres 1901 für das Jahr 1903 zugewiesene Rückvergütung	120.144
4 Realitäten-Bruttowert	1,861.840	81			b)	Reservefonds der Gebäude-, Mobilar- und Spiegel- glas-Versicherungs-Abteilung	4,817.111
5					c)	Rückversicherungsfonds	707.325
6					d)	Prämien-Ausgleichsfonds	30.515
7					e)	Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Anstaltshäuser	33.535
8					3	Kursdifferenzen-Fonds	5,708.630
9					4	Prämienreserve (abzüglich des Anteiles der Rück- versicherer)	59.154
10					5	Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)	189.815
11					6	Pensionsfonds der Bediensteten	1.837
12					7	Sonstige Fonds:	389.285
13					a)	Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	11.280
14					b)	Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementar-Ereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	45.174
15					8	Passiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern	
16					9	Diverse Kreditoren	10.722
17					10	Sonstige Passiva:	15.977
18					a)	Bereits liquidirte, jedoch unbehobene Schaden- vergütungen, Belohnungen, Löschkosten, Sub- ventionen	24.846
19					b)	gesetzliche Feuerwehrbeiträge pro 1902	31.308
20					c)	Diverse andere, aus dem statutenmäßigen Geschäfts- betriebe entstandene Passivposten	66.457
21					11	Ueberschuss aus der Jahresgebarung einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre	122.613
							206.274
							6,760.766
							48

Die Prämien für in späteren Jahren fällig werdende Prämien-Scheine betragen K 498.338-67. Graz im Monate Jänner 1903.

Eduard Hauschl m. p.,
General-Sekretär.
Dr. Johann Graf von Meran m. p.,
Präsident.

Julius Edlinger m. p.,
Buchhalter.
Karl Ritter Knapp-Penz von Johndorf m. p.,
bz. Direktions-Obmann.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden:
Graz am 23. März 1903.

Karl Peskovic m. p. **Alois Pösch m. p.** **Franz F. Wirth m. p.**

Schönes
Monatzimmer
möbliert, vollkommen separiert, mit der Aussicht auf die Sternallee, ist **Kongress- platz Nr. 13, I. Stock, zu ver- mieten.**
(2073) 3-1

Geld Darlehen in jeder Höhe
für Kreditfähige jeden Standes zu 5 bis 6 Prozent pro anno gegen Schuldschein, in beliebiger Zeit und Raten rückzahlbar. Hypothekar-Darlehen zu 4 Prozent, außerdem jede finanzielle Transaktion rasch und diskret. Antwort gegen Retourmarke. Adresse: **Bank bizományi iroda, Budapest, Königsgasse 49.**
(1676) 6-4

Gesucht
für Fabriksbureau (Unterstelermark) jüngerer geübter
Kontorist.
Kenntnis südslavischer Sprache erforderlich. Offerte an St. Oe., Wien, hauptpostlagernd. (2070)

Beim **Hause Nr. 12, Resselstrasse,** ist ein
Baugrund
an der Straße, 29 Meter lang und 60 Meter tief, in der neu zu eröffnenden Straße mit Aussicht auf den Lehrerinnenbildungs-Anstaltsgarten ein solcher mit Front 30 Meter, Tiefe 30 Meter
zu verkaufen.
Anzufragen beim Hausbesorger daselbst.

Wieder eröffnet
auf kurze Zeit das bestrenommierte
Brautausstattungs-Etablissement
Adolf Neuraths Nachf.
Wien, Mariahilferstrasse 61
im Hotel „Elefant“, Laibach
Ihren Verkauf und erlaubt sich das P. T. Publikum und die werten Kunden besonders auf die **neueste und reichhaltigste Auswahl in Wäsche** aufmerksam zu machen.
Albert Engel
Geschäftsführer.

Société de Photominature
Wien, I., Kolowratring 14
Grossh. Toscanasche und königl. Württembergsche Hoflieferanten
empfehlen **Porträts** welche nach Photographien in Oel auf Leinwand angefertigt werden und sich durch besonders gefällige Ausführung, volle Ähnlichkeit und Haltbarkeit bei mäßigen Preisen auszeichnen. Prospekte franko. NB. Wir bitten unsere P. T. Kunden, mit ihren geschätzten Aufträgen uns **nur direkt** beehren zu wollen, da wir im Sinne der neuen Gewerbe-Ordnung in Oesterreich **nicht mehr reisen lassen.**
(1883) 5-5

Reizende Neuheiten
in Waschstoffen, Cretone, Levantine, Volle, Zephyre, französische Satine, Batiste, Musseline, weissen Ajourstoffen (2078) 6-1
für Sommerkleider und Blusen
ferner zur
Firmung
weisse und creme Stoffe, von 25 kr. per Meter aufwärts, offeriert in staunend grosser Auswahl und zu äusserst billigen Preisen
J. Grobelsnik, Laibach.
Domplatz 1. Rathausplatz 20.
Muster nach auswärts franko.

(2068) 3-1

Razglas.

Na mestni nižji realki v Idriji (s pripravnim razredom) je razpisano začetkom šolskega leta 1903/1904 mesto učitelja za verouk s slovenskim učnim jezikom, s prejemki in pravicami v smislu § 4. postave z dne 19. septembra 1898, drž. zak. št. 173.

Ako se ne oglašijo zakonito usposobljeni prosilci, oziralo se bo tudi na kandidate, ki se pripravljajo na izpit. Zagotovi se jim v tem slučaju letne remuneracije 2000 K.

Prošnje, naslovljene na mestni zastop idrijski, je vložiti z vsemi potrebnimi prilogi

do 15. junija t. l. pri ravnateljstvu mestne nižje realke v Idriji.

Mestno županstvo v Idriji
dne 16. maja 1903.

Eine schöne grosse Wohnung

bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Speisekammer, Dienstbotenzimmer und einem schönen geschlossenen Vorsaal, ist am Auerspergplatze Nr. 5, II. Stock, für August-Termin zu vermieten. Preis 700 fl.

Nähere Auskunft wird am Auerspergplatze Nr. 6, Parterre links, erteilt. (790) 13

Stärket euch mit

Kulmbacher Nähr- und Kraftbier

in Flaschen erhältlich bei (1821) 14

Edmund Kavčič in Laibach
Prešeren-gasse, gegenüber der Hauptpost.

Schule der Vorbereitung zur
Aufnahmsprüfung für das
Gymnasium und die Realschule.

Von Philipp Brunner.

Fünfte Auflage. — Preis 1 K 80 h.

Stets vorrätig in (1894) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Ein Damen- und ein Herrenrad (2015) 3-3

(Dürkopp) fast neu, sind billig zu verkaufen. Näheres neue Infanterie-Kaserne, Offizierspavillon, III. Stock, Tür 83.

Schöne
Wohnung.

Im Hause Nr. 14, Gradisöe, im I. Stockwerke ist eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Dienstbotenkammer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer für den nächsten August-termin zu vermieten.

Anzufragen in der Advokaturkanzlei und beim Hausmeister. (1642) 9

Firmungsgeschenke

Grösstes und billigstes Lager



en gros und en detail echter

Schweizer Uhren

sowie von

Gold- und Silberwaren.

Grosse neue Preiskurante auch per Post franko.

Zu zahlreichem Besuche höflichst einladend empfehle ich mich hochachtungsvoll (1802) 9-6

Franz Čuden

Uhrmacher, Handelsmann und Besitzer

Mitglied der Schweizer Uhrenfabriken-Union und Lieferant der k. k. Unterkrainger Staatsbahnen, Laibach, Rathausplatz 25.

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.
Wechsel - Eskompte und Inkasso.

LAIBACHER KREDITBANK

Promessen: LAIBACH (Filiale in Spalato) Losversicherung. (1085) 150-27
Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

Geld-Einlagen auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungstage mit 4 Prozent verzinst.
Börsen-Ordres. Vorschüsse auf Effekten.

Die erste Triester Kognak-Destillerie
von
CAMIS & STOCK
in Barcola bei Triest
empfiehlt inländischen
Medizinal-Kognak
nach französischem System nur in Originalflaschen mit Kontrollverschluss der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel, Wien, IX, Spitalgasse Nr. 31.
1/4 Flasche K 5.—, 1/2 Flasche K 2.60.
In Laibach zu haben bei den Firmen J. Jebačič, Jos. Murnik, J. Kordin, A. Lilleg, A. Šarabon, Viktor Schiffer, F. Terdina. (196) 70-36

Echtes Kornbrot
mehrere Gattungen Weizenbrot, Kartoffelbrot (Kaffeegebäck), Klein- und Luxusgebäck, Briochegebäck, Kranzkuchen, Stollen, Pressburger Nuss- und Mohnbeugel etc. stets frisch zu haben in der
Brot- und Gebäckfabrik
J. J. Kantz, Laibach.
Verkaufstellen: Römerstrasse Nr. 16.
Franz Josefstrasse Nr. 1.
Petersstrasse Nr. 35.
Rosengasse Nr. 11.
Karlstädterstrasse Nr. 6.
Triesterstrasse Nr. 6.
Šiška Nr. 2. (1255) 80-15
Allfällige Wünsche und Beschwerden bitte ich Römerstrasse Nr. 16 bekannt geben zu wollen.

Apotheker Thierry
echte Centifolien-Zugsalbe
ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrunnenen Fremdkörpern aller Art. (4456) 75
Per Post franko 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.
A. Thierry, Schutzengel - Apotheke in Prograd bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke und Firma.

LAIBACHER KREDITBANK
Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.
Wechsel - Eskompte und Inkasso.
Promessen: LAIBACH (Filiale in Spalato) Losversicherung. (1085) 150-27
Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.
Geld-Einlagen auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungstage mit 4 Prozent verzinst.
Börsen-Ordres. Vorschüsse auf Effekten.